

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1912. Nr. 196.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 205.

Bezugspreis für Halle und Berge 2.50 Mtr. durch die Post bezogen 3 Mtr. für das Vierteljahr. Die postfreie Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Gratis-Beilagen: Sächsische Couriers (tägl. Beilagenblätter), Zll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landw. Mitteilungen.

Anzeigengebühren für die festgesetzte Anzeigensätze oder deren Bruchteil für Halle u. den Saalkreis 20 Hgr., außerhalb 30 Hgr. — Stellen am Schluß des rechnerischen Monats die Stelle 100 Hgr. — Anzeigenannahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61/62.
Telephon 155 u. 158; Reaktions-Telephon 1272.
Verantwortl. Dr. Walter Gehlen in Halle a. S.

Erste Ausgabe

Sonnabend, 27. April 1912.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 10.
Telephon Amt Kurirtel Nr. 6200.
Druck und Verlag von Otto Dietze in Halle a. S.

Tirpitz Märtyr.

(Von unserer Berliner Vertretung.)

Wenn man einem Temperenzler nachsagt, er sei eifriger Mitarbeiter einer Brauereizeitung, so wird das um so unangenehm klingen, wenn kurz zuvor die Brauer den Temperenzler bespöttelt haben, weil er Mäßigkeitsapostel sei. In ähnlicher Lage befindet sich jetzt der Großadmiral v. Tirpitz, dem von lüderlichen Demokraten vorgeworfen wird, er sei die Seele der Agitation des Flottenvereins, obwohl derselbe Flottenverein (abgesehen vom Staatssekretär) heftig bekämpft hat und jetzt wieder in seinen offiziellen Mitteilungen erklärt, die Flottenmaterie bringe uns nicht vorwärts, sondern zurück. Was also Tirpitz auch anfangen mag, von irgend einer Seite — und meist von beiden — wird er sicher mindestens so mit Heilen gelacht wie der Märtyrer Sebastian.

Der letzte Tag der Generaldebatte über die Wehrverträge hat dem Staatssekretär des Reichsmarineamts erneute Angriffe eingebracht, die von dem Abg. Gaußmann ausgehen, aber sie waren eben wenig gerechtfertigt wie die früheren. Wer die in Betracht kommenden leitenden Persönlichkeiten kennt, auf der einen Seite Tirpitz, den Flottenbauer und Schöpfer unseres Torpedovereins, auf der anderen Seite den Großadmiral v. Köster, den Begründer unserer Taktik zur See und langjähriger Chef der Hochseeflotte, der weiß, daß sie beide eiserne Köpfe haben, beide sich ihres Wertes vollbewußt sind, und daß sicherlich keiner von ihnen sich von dem anderen einfach ins Schlepptau nehmen läßt. Zumal Köster ist viel zu selbständig, um sich etwa von dem Reichsmarineamt irgendwelche Direktiven geben zu lassen, hat in seiner Agitation auch ganz andere Ziele: bei dem Werben des Flottenvereins für neue große Kreuzer, die die Flotte gar nicht verfehlt, kommt dem Taktiker Köster immer die Geschwindigkeit, die der „jährlingen Division“ der großen Kreuzer für bestimmte Geschäftsaufgaben dringend bedarf, während Tirpitz noch auf hundert andere Dinge Rücksicht nehmen muß.

Deshalb ist er ja auch von dem Flottenverein, so lange noch General Keim dessen Seele war, so erbittert und so persönlich bekämpft worden, als ein Mann, der „seine Ehre“ von den kriegerischen Aufgaben der Flotte habe und viel zu timide in seinen Forderungen sei. Und derselbe Keim soll, wie zur Erheiterung aller Wissenden Herr Gaußmann behauptet, jetzt egebenes Werkzeug des Staatssekretärs sein und von diesem zur Englandheute mitgebracht werden. Wer lange Jahre hindurch im Reichsmarineamt namentlich mit der jetzt so angefeindeten Nachrichtenabteilung zu tun gehabt hat, der weiß, daß das Ideal dieser Herren eher die Freundschaft mit England ist, allerdings auf der Linie der Gleichberechtigung, die uns nur eine starke Flotte verbürgt. Noch bis in die letzten Wochen hinein wurden Tagesblätter, die dort vorwandten, davon gemannt, allzu heftig wider England loszuwutern, weil uns das nur schade. Tirpitz selbst ist ein viel zu kluger Taktiker, um sich politisch bloßzustellen. Das Marineamt, von allen Seiten angegriffen zu werden, von Flottenfreunden wie von Flottengegnern, hat er um so weniger verdient, als seine politischen Leistungen doch klar zutage liegen. Er ist auf der einen Seite nie „uerlos“ geworden und hat stets den Bismarckianischen Grundatz verfolgt, daß die Politik die Lehre vom Möglichen sei, ist daher auch stets zuletzt sehr gut mit dem Reichstag fertig geworden; und er hat auf der anderen Seite uns eine Flotte geschaffen, die nicht nur durch Schiffszahl und Materialwert bereits imponierend wirkt, sondern auch durch das ungeheure Training der Offiziere und Mannschaften, zu dem erst nach uns laufend auch die Engländer sich haben bequemen müssen. So hat denn die vierjährige Wehrdebatte nichts gegen ihn erbracht; er ist mit Heilen gelacht worden, aber unverletzt geblieben.

Die Rückkehr des Kaisers.

Es bestätigt sich, daß der Kaiser seinen Aufenthalt auf Korfu in diesem Jahre ungewöhnlich lang, nämlich bis in den Mai hinein, ausdehnt, und daß die Rückreise erst am 8. Mai angetreten werden wird. Zurzeit weiß bekanntlich die griechische Königsfamilie ebenfalls auf der „Zielf der Pfaffen“, und König Georg hat auch seinen Ministerpräsidenten, den Arzter Venizelos, nach Korfu kommen lassen, um ihn dem Kaiser vorzustellen, ohne daß man daran politische Kombinationen knüpfen dürfte. — Der Reisebegleiter diesmal über Genua. Die Annahme, daß dort eine erneute Begegnung mit König Viktor Emanuel stattfinden könnte, erscheint aber zurzeit nicht mehr recht glaubhaft. In der deutschen Heimat, die den Kaiser im schönsten Frühlingsschmuck begrüßen wird, sind zunächst der übliche Aufenthalt in Karlsruhe, dann die ebenfalls schon ganz zur Regel gewordenen kurzen Besuche in Straßburg, um Weg vorzusehen, an die sich die Wiesbadener Festlichkeiten anschließen. Dann dürfte ein kurzer, aber interessanter Besuch in Hamburg folgen, der dem Stapellauf des „Imperator“ gilt, des neuen großen Dampferes der Hamburg-Amerika-Linie.

Es wird unvermeidlich sein, daß auf dieses Fest, das dem „größten und schönsten“ deutschen Schiff gelten soll, ein gewisser Schatten fällt von der namenlos traurigen Statuette, der das „größte und schönste“ Schiff der britischen

Sandelsflotte zum Opfer gefallen ist. Aber man wird es verstehen und in weiten Kreisen mit Genugtuung und Dankbarkeit empfinden, daß der Kaiser sich dadurch nicht abhalten läßt, dem Feste anzuwohnen, denn es würde dadurch unzweifelhaft einen ganz besonderen und ganz besonders bewundernswürdigen Charakter erhalten. Wenn es auf der einen Seite darauf, daß wir die Meisterwerke deutscher Schiffbaukunst auch künftighin als einen Triumph nationalen Unternehmungsgelüsts und als ein stolzes Zeugnis für die wirtschaftliche Spannkraft unserer Nation begrüßen dürfen, so kann und würde der Kaiser doch festhalten die Rechte geben, der nicht in der Sicherung der ihm anvertrauten Menschenleben das Höchstes leistet, was Menschen überhaupt zu leisten vermögen. Die Aussagen der Ueberlebenden der „Titanic“ lassen allerdings immer deutlicher erkennen, daß die Leitung des Schiffes in der Mischung der Eisgefahr nicht nur eine unersöhnliche Reifezeitigkeit, sondern ein Verbrechen begangen hat. Von diesem Feste wissen wir glücklicherweise die deutsche Schifffahrt frei, und das Pflichtgefühl von Kapitän, Offizieren und Mannschaften wird immer der beste Schutz der Reisenden sein. Aber was die Technik dieses Fests überhaupt an Schutzmitteln hinzuzufügen vermag, das muß selbstverständlich hinzugefügt werden. Und daß dies bereits bei dem neuen deutschen Kreuzer geschieht, dafür spricht die Auszeichnung, die der Kaiser durch seine Anwesenheit beim Stapellauf, dem neuesten und vollkommensten Werke der Schiffbaukunst, mit auf den Weg gibt.

Aus dem Landtage.

Abgeordnetenhause. Zweite Lesung des Etats des Ministeriums des Innern! Es war zu erwarten, daß die Redner der Linken und besonders der Sozialdemokratie die Gelegenheit nicht ungenutzt vorbeigehen lassen würden, um über Regierung und Behörden und ihre Wälder in Preußen herzufallen. Die Erwartungen wurden aber in Wirklichkeit weit übertroffen durch das Moniment der Abg. Dr. Bachmide (Hpt.) und Dr. Liebknecht (Soz.), die alles herunterriffen, was es an Verfügungen und Erlassen des Ministeriums und Handhabung der gesetzlichen Bestimmungen durch seine nachgeordneten Behörden nur gab. Abg. Dr. Bachmide verlangte die Einbringung einer Wahlrechtsvorlage noch in dieser Session, sonst würden seine politischen Freunde der Vertagung des Hauses vorzuziehen nicht zuzustimmen. Die Anträge, die an Uebertragung des Maß überherrschen und meist aus der Luft gegriffen waren, wurden vom Minister des Innern v. Dallwitz in ausgedehnter Weise und mit überlegender Energie zurückgewiesen. Für die Uebertragung des Reichswahlrechts auf Preußen, wie es die freimüthigen verlangen, werde die Regierung nie zu haben sein, so erklärte der Minister unter lebhaftem Beifall der Rechten zum Schluß seiner eindringlichen Rede. Der Abg. Dr. Liebknecht (Soz.) wurde wegen beleidigender Ausfälle gegen den Minister, dem preussischen Staat und das befreundete Ausland wiederholt zur Ordnung gerufen. Gegen die Beschimpfung Auslands verzweigte sich auch der Minister v. Dallwitz und bedauerte, daß es etwas im preussischen Abgeordnetenhause überhaupt habe vorfallen können. Außer den beiden genannten Abgeordneten und dem Minister war niemand zu Wort gekommen.

Aus dem Reichstage.

(Stimmungsbericht.)

Der vierte Tag der ersten Lesung der Wehrverträge in der Reichstagsdebatte brachte im wesentlichen nur eine Nachlese zu den bisherigen Debatten. Der Volksparteiler Gaußmann lud in der Hauptfrage seine durch die Presse kundgegebene Kritik an dem Staatssekretär des Reichsmarineamts und seinem Freibureau zu rechtfertigen. Er wußte aber, daß ihrer Begründung eigentlich nur den Umständen anzuführen, daß des Freibureau den Flottenverein Material liefere und dieser darauf eine weit über die Forderungen des Reichsmarineamts hinausgehende Agitation gründe. Demgegenüber konnte Herr v. Tirpitz darauf hinweisen, daß das Nachrichtenbureau des Reichsmarineamts ganz objektiv verfähre und jeder Agitation, namentlich jeder Gehe gegen England fernstehe. Wenn der freimüthige Redner geplatzt hätte, mit der Bemerkung einen besonderen Krampf auszuatmen zu können, daß Herr v. Tirpitz selbst Mitglied des Flottenvereins ist, so hätte er sich einer Tadelung hingeeben. Der Staatssekretär erklärte gefassen, er könne im Augenblick nicht feststellen, ob er Mitglied des Flottenvereins ist, aber es ist wohl möglich, daß er bei dem Verein vor Jahren eingeschrieben ist, aber das habe nicht gehindert, daß er von dem Verein zumest — stark angegriffen wurde. Im übrigen zeigte sich auch Herr Gaußmann den Forderungen der Vorlagen günstig, aber er will nun „Schluß gemacht“ wissen mit den Anforderungen für Meer und Marine, und empfielt eine Verständigung mit England. Dar er zum Schluß seiner Rede die Duellfrage und den Fall Czerny berührt hat, äußerte sich der Kriegsminister v. Seeering kurz dazu und stellte weitere Darlegungen für die Kommission in Aussicht. Der Reichs-

partei v. Liebert sprach dann eingehender die Forderungen der Seeresvorlage, die zwar wesentliche Lücken ausfülle, aber immer noch nicht die volle Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht bringe. Selbstverständlich legte sich dieser Redner für die rasche Bewilligung der Seeres- wie der Flottenvorlage ein. Der letztere zeigte sich auch der Welfe Colshorn geneigt, während er die Notwendigkeit der geforderten Erhöhung der Friedenspräsenz des Heeres noch nicht für erwiesen erachtete. Dann riefte der dritte Redner der Sozialdemokraten, der „Genosse“ Wurm, mit einer langen Rede an, die sich lediglich um die sogenannte „Liebesgabe“ drehte. Gekennzeichneter werden seine Ausführungen einerseits durch die Behauptung, die Bremner seien für die Landwirtschaft absolut nicht nötig, und die weitere Behauptung, die Aufhebung des Kontingents bedeute für die „Agrarier“ nicht das geringste Opfer. Nebenher wettete er gegen die Spirituszentrale und die Profitwelt der Oelölber, die aus den Löhnen der „Armen der Krümmen“ durch den Spiritus Vorteile zu ziehen suchten. Weitere demagogische Auslassungen des Redners wurden durch die Mahnung des Abgeordneten Dr. Paasche, zur Sache zu sprechen, abgebrochen. Eine Episode für sich bildete eine scharfe Erklärung des Zentrumsführers Dr. Spahn gegen den Kriegsminister in Sachen der Duellfrage im Heere. Namens seiner Partei protestierte der Redner aus religiösen und Rechtsgründen gegen die Ausführungen des Kriegsministers, der damit sich und das Offizierskorps außerhalb des Gesetzes gestellt habe. Für die Kommission kündigte der Zentrumsführer, dessen Erklärung vom Hause mit starker Bewegung aufgenommen wurde, weitere Auseinandersetzungen an. Nachdem der freimüthige Abg. Schmeitzhard eine scharfe Kritik der Rednerfrage und speziell der Aufhebung der „Liebesgabe“ geäußert hatte, trat der Abg. Graf v. Wolowitsch mit warmen Worten für die Forderungen für Meer und Marine ein. Die Einwendungen der Welfen gegen die Seeresvorlage wurden von dem nationalliberalen Abg. Östing zurückgewiesen. Nachdem noch der Abg. Werner (Hpt.) für die Vorlage gesprochen hatte, war die Redezeit erschöpft. Man verlangte zur Abstimmung darüber, ob die Vorlage betreffend „Aufhebung des Branntweinkontingents“ einer besonderen Kommission oder mit den übrigen Vorlagen der Budgetkommission überwiegen werden sollte. Hierzu war eine Ausdehnung des Tages nötig. Der Sammelruf ergab schließlich die Ueberweisung an eine besondere Kommission.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die italienische Flotte.

Die italienische Flotte hat sich allerdings von den türkischen Zielen zurückgezogen, indessen liegen keinerlei Nachrichten darüber in Berlin vor, daß sie das Ägäische Meer verlassen hat. Es haben fast alle Mächte bereits freundschaftliche Eruchen, zum Teil auf schriftlichem Wege, um Wiederfreigabe der Dardanellen für die Handelschifffahrt an die Worte gerichtet. Protestnoten sind nicht übergeben worden. Von deutscher Seite wurde kein offizieller Schritt, die Dardanellen betreffend, gethan.

Wie in Konstantinopel verlautet, wird der Ministerrat am Sonntag erneut über die Wiedereröffnung der Dardanellen-Schifffahrt beraten.

Nach amtlicher türkischer Meldung befand sich die italienische Flotte in Stärke von 26 Einheiten vor sechs Tagen auf der Höhe von Lemnos. Seitdem sind 20 Schiffe abgedampft und sechs zurückgeblieben.

Der Kreuzer „Varese“ in Konstantinopel?

Donnerstag nachmittag war in Konstantinopel das Gerücht verbreitet, daß der italienische Panzerkreuzer „Varese“, der beim Bombardement vor den Dardanellen durch eine schwimmende Mine schwer beschädigt worden war, bei Mudros auf Lemnos gelunken sei. Mehrere Gegenstände, die von dem Schiffe herriührten, sind bei Gallatza an die Küste gespült worden.

Die Lage in Marokko.

Aus Fez.

Der „Figaro“ meldet gerüchtmäßig, daß zwischen dem General Regnault und dem General Moimier anlässlich der Durchführung des in Fez proklamierten Belagerungszustandes Mißverständnisse entstanden seien. Regnault habe gegen verschiedene von Moimier angeordnete Maßnahmen Bedenken diplomatischer Natur und insbesondere Rücksicht auf die Autorität des Sultans geltend gemacht.

Weiter wird aus Fez gemeldet: 1200 Askaris haben ihre Waffen und Munition abgegeben. Die Stadt ist in verschiedene Bezirke eingeteilt, deren jeder einen verantwortlichen Leiter hat. Die Hausdurchsuchungen werden fortgesetzt. Der Fez-Bezirk führt eine Menge Gegenstände, die von der Wünderung herriühren, mit sich, die die Wünderer aus Angst vor Ueberdeckung weggenommen haben. Der Sultan, der für sein Leben fürchtete, ist wieder beruhigt. Ansonsten treffen Berichtigungen ein. General Moimier soll beabsichtigen, nach

Sekt zu marschieren, wenn in Hez die Ruhe wieder vollkommen hergestellt ist.

Defertionen.

Ein spezifischer Labor in einer Stärke von 175 Mann, der unter der Führung des Hauptmanns Hans Riedl, defertierte aus dem Lager von Arbua mit Waffen, Gepäck und Pferden. Die Defertierten sollen nach dem Norden abgezogen sein.

Die Defektion der österreichischen Kavallerie, deren Haltung sich in den letzten Tagen sehr veränderte, ist als ein Zeichen der Unzufriedenheit mit der Führung der Defertierten zu betrachten.

Heber das französische Protektorat.

Der „Petit Parisien“ veröffentlicht heute folgende offiziöse Note: Der am Sonnabend folgende französische Minister rat wird Entscheidungen von ganz besonderer Bedeutung fassen. Er wird sich nämlich mit verschiedenen Fragen beschäftigen, die die Befreiung Marokkos und die Errichtung des Protektorats betreffen.

Der Aufstand in Korea.

Nach ist die Erhebung in Hez gegen das französische Protektorat nicht ganz erlosch, da kommt die Nachricht von einem Aufstande in Korea gegen die japanische Herrschaft. Wie die Dinge in Wirklichkeit liegen, wird sich im einzelnen kaum feststellen lassen, wenigstens nicht früher, als bis die Kunde an sich politisch gleichgültig geworden sein wird.

Deutsches Reich.

* Auf deutsche Initiative. Dem lebhaftesten Interesse, welches der Kaiser dem transatlantischen Verkehr der großen Passagierdampfer zuwendet, ist es zu danken, daß es die deutsche Regierung war, welche die Anregung gegeben hat zu einem internationalen Abkommen betreffend die Sicherheit der Passagiere auf hoher See.

* Das Befinden des Königs Otto von Bayern. In der bayerischen Kammer der Abgeordneten richtete bei der Beratung des Etats des Ministeriums des Neuen am 25. April der Präsident an die Staatsregierung die Anfrage, wie es sich mit dem Befinden des Königs Otto verhalte.

* Zur Errichtung der Jugendbibliothek. Auf Einladung des Abgeordneten Dr. v. Schöndorff verammelten im Abgeordnetenhaus sich am gestrigen Donnerstag Männer verschiedener Freizeite, die auf dem Gebiete der Errichtung der Jugendbibliothek sich besonders verdient gemacht haben.

Zentralausschusses für die weitere förderliche und sittliche Errichtung der Jugendbibliothek. Die Veranlassung ist als eine Fortsetzung und Ergänzung der Konferenz vom Jahre 1908 anzusehen. Die demals von ihm einberufen und von Vertretern des Zentralausschusses für Volks- und Jugendbibliothek, der Deutschen Turnerschaft, des Deutschen Turnlehrervereins und der großen Zentrale sportlicher Verbände besucht war.

Die Errichtungssatzung vom 14.—18. bis zum 20. Lebensjahr ist bei den einzelnen Mitgliedern einfindend für den Zustand der Gesundheit und der Arbeitsfähigkeit in seiner ganzen ferneren Lebenszeit.

Nachdem der Zentralausschuß zur Förderung der Volks- und Jugendbibliothek in Deutschland in einem Aufruf und einer Denkschrift in Vereinigung mit Vertretern der Turn- und Sportverbände schon im Jahre 1908 durch eine öffentliche Kundgebung mit höchstem Erfolge hierzu hingewirkt hatte, halten wir es für angezeigt, daß jetzt eine erneute Anstrengung, und zwar dieses Mal in Gemeinschaft mit den den Fortbildungsinstituten nachstehenden Kreisen gegeben wird.

Weiter hätten wir für sehr erwünscht, wenn für diese Jugendbibliothek durch fröhlichen Geschäftswahl aus dem Sonnabend-Nachmittagen und Genöderung von Ferienurlaub nach dem Vorbild anderer Länder die freie Zeit für die notwendige Besorgung der Angelegenheiten, die hierfür gehören Aufgaben der Kommunalverwaltung, die teils im allgemeinen noch viel zu wenig in die Praxis übertragen sind, müssen erleichtert und ermöglicht werden durch Mithilfe nicht nur der Arbeitgeberverbände, Handwerkerkammern und Handelskammern, sondern auch durch Unterstützung aller hier interessierten privaten Organisationen.

Ausland.

Eine nordische Union?

Allgemeine Beachtung wird in Christiana einer Rede gewidmet, die am Donnerstag der norwegische Generalmajor und Vizepräsident der Skandinavischen Christenheit gehalten hat. General Kompan trat in seinen Ausführungen für die Bildung einer skandinavischen Union ein, die Dänemark, Schweden und Norwegen umfassen sollte.

Aus österreichischen Gemeinderäten. Bei den Gemeinderatswahlen im 25. April im bayerischen Staßfurt wurden sieben Sozialdemokraten und ein deutschnationaler gewählt. Mitin ihm insgesamt elf Christlich-sozialen, neun Sozialdemokraten und ein deutschnationaler gewählt.

Begnabung der spanischen Defertiere. Alle vor dem Krieg des neuen spanischen Militärpflichtgesetzes für Defertiere erklärte Personen werden in einem Dekret begnadigt. Sie werden für die nächste Aushebung eingetrieben, können sich aber durch Zahlung einer Buße von 100 Pesetas vom Militärdienst befreien.

Aus der Republik Portugal. Im Senat gab der Justizminister von einem Telegramm an das portugiesische Ministerium aus Ponte Vedre Kenntnis, wonach 100 Kisten mit Mauerwerkzeugen, 18 Kisten Patronen, sowie einige Kisten mit Auswärtigenbeständen beschlagnahmt worden seien.

Laft und Noofovel. Präsident Laft legt seine Angriffe gegen Noofovel fort. Noofovel habe, so sagte er in Versammlungen zu Wotton und Springfields, Neuhöningen Lafts entzweit und das feierliche Verprechen, nicht wieder zu kandidieren, verletzt.

Aufnahme in Afghanistan. In Simla sind Nachrichten eingelaufen, daß dreitausend Eingeborene aus dem Tale von Kholo die Stadt Matan besetzt und die Bagare und die afghanische Militärration geplündert hätten.

China. Die Zentralregierung hat das Verbot der öffentlichen Versammlungen der „Wenhsien“ aufgehoben, weil der Woggen Guan Unruhen im Gebiet hervorgerufen hätte. Präsident Yuan besteht auf seinem Abschied.

Der 1. Kongreß des Allgemeinen positiven Verbandes in Berlin.

II.

Eine eindrucksvolle positive Kundgebung war die große Verammlung am Mittwochabend in der Brunerei Friedrichshagen. Der Riesensaal reichte fast aus. Nicht nur viele Arbeiter und seine Leute hatten sich eingestellt, sondern auch große Scharen aus anderen Städten. Die einleitende Ansprache hielt das Ehrenmitglied D. Graf von Söhenthal-Döflau: Der positive Kongreß sei ein neuer Beweis, bezeugte aber das alte Evangelium. Wir vertrauen nicht der Menschheit, sondern göttlicher Offenbarung.

Er führte aus: Wenn Gott recht hat, daß das eigentliche und tiefste Thema der Weltgeschichte der Kampf des Glaubens und Unglaubens sei, wenn demnach die ganze Geschichte der menschlichen Gesellschaft nur eine Variation dieses großen Themas ist, so haben wir heute an einer Stelle in diesem genialen Tonfall, so durch alle Figuren und Modifikationen hindurch dieses große Thema freilich gesagt.

Als nächster Referent sprach an Stelle des erkrankten Pfarrers Werner-Grünau Dr. W. Harrer abhi. Er sprach über den Liberalismus als Gegner des Christentums. Christlicher und positiver Liberalismus haben sich zu einer Gehe verbunden. Wenn wir bewahren wollen, daß die kirchlichen Lehren des Christentums nicht zu einer bloßen Theorie werden, sondern in der Wirklichkeit lebendig werden, so müssen wir uns dem Liberalismus als Gegner des Christentums stellen.

Die evangelische Kirche und die soziale Frage. Er wies darauf hin, daß die „Lammobel“ die Arbeiter feindselig für die Kirche gemacht, sondern sie abstoße, wie man das in Arbeiterkreisen gelegentlich des Falles Tatho habe feststellen können.

Die zweite Hauptversammlung des Kongresses am Donnerstag erfreute sich wieder eines sehr starken Besuches. Nach der Morgenandacht sprach D. Graf von Söhenthal-Döflau über den Allgemeinen Positiven Verband: Eine Verfassung unmissiger Verbretungen lehnen wir ab. Von unsemern Leuten politischen Verdacht hoffen wir aber, daß er dem Streben deutscher Kirchenangehörigen, deren Verstand und Geistlichkeit in Erfüllung ihrer wichtigsten Aufgaben, nämlich der Vertiefung der Gemeindeglieder im Glauben und Befestigung im Glauben förderlich ist.

Die evangelische Kirche und die soziale Frage. Er wies darauf hin, daß die „Lammobel“ die Arbeiter feindselig für die Kirche gemacht, sondern sie abstoße, wie man das in Arbeiterkreisen gelegentlich des Falles Tatho habe feststellen können.

Die zweite Hauptversammlung des Kongresses am Donnerstag erfreute sich wieder eines sehr starken Besuches. Nach der Morgenandacht sprach D. Graf von Söhenthal-Döflau über den Allgemeinen Positiven Verband: Eine Verfassung unmissiger Verbretungen lehnen wir ab. Von unsemern Leuten politischen Verdacht hoffen wir aber, daß er dem Streben deutscher Kirchenangehörigen, deren Verstand und Geistlichkeit in Erfüllung ihrer wichtigsten Aufgaben, nämlich der Vertiefung der Gemeindeglieder im Glauben und Befestigung im Glauben förderlich ist.

Die evangelische Kirche und die soziale Frage. Er wies darauf hin, daß die „Lammobel“ die Arbeiter feindselig für die Kirche gemacht, sondern sie abstoße, wie man das in Arbeiterkreisen gelegentlich des Falles Tatho habe feststellen können.

Die evangelische Kirche und die soziale Frage. Er wies darauf hin, daß die „Lammobel“ die Arbeiter feindselig für die Kirche gemacht, sondern sie abstoße, wie man das in Arbeiterkreisen gelegentlich des Falles Tatho habe feststellen können.

Die evangelische Kirche und die soziale Frage. Er wies darauf hin, daß die „Lammobel“ die Arbeiter feindselig für die Kirche gemacht, sondern sie abstoße, wie man das in Arbeiterkreisen gelegentlich des Falles Tatho habe feststellen können.

Die evangelische Kirche und die soziale Frage. Er wies darauf hin, daß die „Lammobel“ die Arbeiter feindselig für die Kirche gemacht, sondern sie abstoße, wie man das in Arbeiterkreisen gelegentlich des Falles Tatho habe feststellen können.

sich dem alten Zustand entfremden will. Eine Schule ohne Religionsunterricht ist ein Genuß ohne Butterbrot. Es wird gefordert, daß der Religionsunterricht der Kriegerkinder ausbleibe. Es ist ein sogenannter objektiver geschichtlicher-intellektueller Religionsunterricht eingeführt werden. Gewiß ist ein solcher Unterricht in den höheren Stufen notwendig, aber zuerst muß ein Unterbau geschaffen werden. Der Redner spricht von Schläffe die Befriedigung aus, daß es in nächster Zeit zur Einführung der konfessionellen Schule kommen werde. Kreisinspektor Pastor Borchert (Wettar) äußert sich über die Bedeutung der Förderung der Disziplinierung von Religionsunterricht als eine Verewaltung der Kindesseele. Lehrer K. Rüge (Berlin) meint, man könne gegen die liberale Lehre noch viel schärfer Gesichts aufweisen, als es heute geschieht sei, und kündigt die Kreisinspektoren, dafür zu sorgen, daß insbesondere die jungen Lehrer nicht bloß mit liberalen Schriften überhäuft werden, sondern daß ihnen auch positive Schriften in die Hand gegeben würden.

Am Abend fand unter Leitung des Warrers Bernh. D. Darben eine große religiöse Versammlung statt, in welcher verschiedene Vorträge über das Thema: „Das Wort unseres Gottes bleibt ewiglich“ gehalten wurden. Damit erreichte die Tagung ihr Ende.

S. & H.

Die Luftschiffahrt.

Kaisermandör und Zepplinflieger.

Während der diesjährigen Kaisermandör wird nach offizieller Ankündigung ein Zepplinflieger in der Luftschiffhalle in Gotha stationiert, der von dort aus ständig das Wandbörgele befährt.

Im Montros-Militärzettel von Döberitz nach Weimar.

Auf dem Flugfeld Lindenhalde bei Leipzig landete heute, Freitag, früh 7 Uhr ein Montros-Militärzettel, dem Leutnant Körber als Führer und Leutnant Fink als Flugoffizier entfielen. Sie waren heute morgen 5 Uhr in Döberitz bei Berlin aufgestiegen und beabsichtigten, spätestens heute abend ihre Luftreise nach Weimar fortzusetzen.

„L. 3. 12“ und „Ganja“ — Zepplin-Marineluftschiff. Aus Friedrichshafen wird uns gemeldet: Das Luftschiff „Zepplin 12“ stieg heute, Freitag, früh 7 Uhr 20 Minuten unter Führung des Grafen Zepplin auf einer zweiten Versuchsfahrt auf. Wie der „Schwäbische Merkur“ meldet, geht das Schiff Ende Mai in den Besitz der Militärverwaltung über. Das nächste Luftschiff „Ganja“, wird im Juli fertiggestellt sein. Demnächst folgt ein Marineluftschiff. Für den Herbst hofft man wieder einen neuen Auftrag der Heeresverwaltung zu bekommen.

Das preussische Kriegsministerium und der Bundesrat um Leipzig. Zu dem Bundesrat um Leipzig, der bekanntlich vom 3. bis 5. Mai stattfand, hat das preussische Kriegsministerium einen Preis in Höhe von 5000 Mark gestiftet. Verbindung zur Erlangung des Preises ist, daß der Bundesrat mit Passagier und Fracht und eine Wundhöhe von 500 Metern erreicht wird. Das Kriegsministerium ist bereit, ein Flugzeug nach dem Top des Berges zu stellen, sofern es in allen Teilen rein deutschen Ursprungs ist und den sonstigen Anforderungen entspricht.

Zusammenstoß zweier Aeroplane.

Am Mittwoch nachmittag stieß auf dem Flugfeld Oberwiesental der Flugapparat des Wlotten Oberlein mit dem Apparat von Lindpinaer zusammen. Der Doppeldecker Lindpinaers wurde vollständig zerstört, doch blieben die Insassen unversehrt.

Zwei Französischer Flieger vermisst.

Am Mittwoch stiegen die beiden Flieger Prevost und Bernard in einem Eindecker auf, um von Paris nach Karlsruhe zu fliegen. Beide sind dort nicht eingetroffen. Auch über ihren Verbleib stellt die Nachricht.

Schwerer Unfall einer Fliegerin.

Aus Johannisthal wird uns gemeldet: Freitag morgen unternahm Baronin v. Leitner mit ihrem Fluglehrer Föller als Passagier auf einem Fokker-eindecker Flugversuch. Der Apparat stürzte in der Höhe ab, weil die Baronin das Seitensteuer zu fest ausgegelen hatte, und wurde total zerstört. Die Fliegerin erlitt in ihrer Verletzung, während Föller unverletzt blieb.

Vermischtes.

Zum Untergang der „Titanic“. Nach Ansicht der New Yorker Zeitschrift ist bei den Rettungsarbeiten die „Titanic“ in die Tiefe gesunken, hat das preussische Kriegsministerium einen Preis in Höhe von 5000 Mark gestiftet. Verbindung zur Erlangung des Preises ist, daß der Bundesrat mit Passagier und Fracht und eine Wundhöhe von 500 Metern erreicht wird. Das Kriegsministerium ist bereit, ein Flugzeug nach dem Top des Berges zu stellen, sofern es in allen Teilen rein deutschen Ursprungs ist und den sonstigen Anforderungen entspricht.

Der „blaue Diamant“ war nicht auf der „Titanic“. Der berühmte „blaue Diamant“, der als Insignie der „Titanic“ gilt, und allen seinen Besitzern Insignie gebracht haben soll, soll be-

kanntlich auch auf der „Titanic“ gewesen sein und mit dieser im Ocean zum Bruch gekommen. Alle der „Inf.“ aus London geschrieben wird, trifft die Nachricht aber nicht zu, da der blaue Diamant, und zwar der größte von den drei Teilen, der auch der „Hops-Diamant“ heißt, noch heute sich in London im Besitz des Herzogs von Westminster befindet. Überhauptige Gemüter neigen befremdlich auf der Auffassung, daß zwischen dem Diamanten und der Katastrophe der „Titanic“ ein laiches Band bestünde. Um so mehr würden die die Auffassung bestärken, daß der Hops-Diamant bereits einmal Veranlassung einer Schiffskatastrophe gewesen sein soll, früher aber schon Zeuge einer Schiffskatastrophe war. Der Pariser Juwelienhändler Gobit hatte ihn bei sich, als er bei Singapore Schiffbruch erlitt. Das eigenartige bestand darin, daß er alles verlor, nur den Hops-Diamanten behielt. Um so mehr würden die die Auffassung bestärken, daß alle Besitzer des Insigniediamanten diesen nie verlieren. Man atmete gemütsmäßig auf, als der Stifter zu vielen Insigniediamanten unfähig gemacht worden war. Man wird aber von schmerzlicher Seite eine Erklärung verlangen. In der darauf hingewiesen wird, daß alle Insigniediamanten, die der Insigniediamant ist von dem immer abweichenden Betrag von Westminster feinerzeit erworben worden, und sein neuer Besitzer ließ ihn in einem Schmuckkasten einpacken. Hier stiftet er nun sein vererbtes Erbe, aller Welt entrückt. Dem, trotzdem er nicht bei der Katastrophe der „Titanic“ untergegangen ist, ist es ihm doch nicht mehr möglich, Schaden zu stiften, da er sich in der Bundesversammlung des Herzogs von Westminster, in welchem Verfall befindet. Ebenfalls nicht das eine Teil, daß die Katastrophe der „Titanic“ mit dem blauen Insigniediamanten nicht das geringste zu tun hat.

Nein neues Krupp'sches Kautschuk. Zuerst wird aus Essen a. R. berichtet, daß die in letzter Zeit durch die Presse verbreitete Nachricht, die Firma Krupp Akt.-Ges. beschlisse, in Wobbe bei Essen ein neues Kautschuk- und Walzwerk zu errichten, unzutreffend ist.

Ergebnis des Wiener Blumenabends. Das Resultat des diesmaligen Wiener Blumenabends beträgt 255 672 Kronen, genau 100 000 Kronen mehr wie im vorigen Jahr. Der obere Teil der Familie des ersten Direktors der Vorwölber Zeitschrift Louis Sempel durch Todesangelegenheit, daß Sempel infolge eines Gehirnleidens plötzlich gestorben sei. Einige Tage später wurde bekannt, daß Sempel durch Selbstmord geendet habe, und die Zeitschriftsleitung machte die unliebsame Entdeckung, daß der Sempel in der letzten Zeit sehr krank gewesen sei. In den letzten Tagen tauchte nur das Gerücht auf, daß Sempel gar nicht tot sei, sondern sich der Behandlung durch die Kunst entzogen habe. Der der Erde übergebene Sarg habe gar nicht Sempels Leiche enthalten. Sempel tot in Paris geblieben worden sein. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.

Der bekannte Herr von Johnson wurde am Donnerstag das Spier eines Automobils in Wien. Das Automobil, in dem sich Johnson befand, stieß mit einem anderen zusammen, wobei Johnson herausgeschleudert wurde. Er erlitt schwere Verwundungen im Rücken, so daß sein nächstes Wohnumfeld, zu dem er umlagert herausgeführt wurde, nicht stattfinden dürfte.

Von dem Automobilschicksal. Mehrere Kavallerie Mütter melden, daß der Automobilschicksal von Johnson in Genau bei Paris geschehen sei. Er habe die Uniform eines Korporals der Kolonialinfanterie getragen.

Von einem Schmeißer aufgefressen. Bei einem Wandweib in Göttingen in der Oberpfalz entließ ein bösesartiges Mutterweib ein Insekt in einen Zimmer ein, in dem ein kleines Kind unachtsam in der Wiege lag. Das Tier frägte sich auf das Kind und fräß es vollständig auf.

Der Schiffskreis in Tokio ist vorzeitig beilegt. Die Heber haben den Seemanns-Organisationen für die gegenwärtige Fahrt bewilligt.

Explosion. In den Schutzhüttenwerken in Watt bei Köln wurde, veranlaßt infolge Verstoßes des Manometers, bei einer Druckprobe ein Behälter zerplatzt. Ein Arbeiter wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Wege zum Krankenhaus starb. Vier andere Arbeiter, unter ihnen der Betriebschef, wurden leicht verletzt.

Verhaftung eines britischen Attentäters. Der Verbrecher, der in London am 4. März auf das Publikum bei Fingergesetz Leopold Wolfshild geschossen hat, ist zu lebenslänglichen Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden.

Wannschiff in Lobs. Dort führte am Donnerstag ein im Bau befindliches fünfstöckiges Haus ein. Dabei wurde ein Arbeiter getötet, vier wurden schwer und einer leicht verletzt. Man vermutet, daß zwei Arbeiter unter den Trümmern begraben worden sind.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Die Hochschulaufsichten. In Wien haben Dr. med. Peter Esh, Oberarzt an der Frauenklinik der Universität Marburg, Dr. med. Oswald Baumgarten (Innere Medizin) an der Universität Halle a. S., Dr. Hugo Quante (Pflanzenproduktion) und Dr. Hubert Winkler in Breslau wurde das Prädikat „Professor“ verliehen. In der Marburger universitären Fakultät kandidierte sich am 27. März Dr. phil. August Berschinger, erster Assistent am pathologisch-anatomischen Institut. Der Deutsche Bergbau Professor Dr. phil. Theodor Eisele, Direktor des mineralogisch-petrographischen Instituts und Museums an der Berliner Universität, bezieht am 29. d. Mts. seinen 60. Geburtstag. Professor Wiesch ist ein geborener Breslauer. In Braunschweig starb am 24. April der Komponist, Ober-Regimentskapellmeister Dr. phil. Robert Frühling im 71. Lebensjahre. Auf eine schätzbare Tätigkeit als akademischer Lehrer kam am 29. April der ordentliche Honorarprofessor Dr. jur. Friedrich Stein in Leipzig zurück. Prof. Stein lebt im 54. Lebensjahre. Sein Geburtsort ist Breslau. Dem akademischen Walter Franz Kallit in Wien wurde vom Kaiser von Österreich der Verdienst und das Ehrenamt über verliehen. V. Kallit ist Schüler des Bildes „Jüngling der deutschen Bundeskrieger von Kaiser Franz Josef I.“ Von seinen neueren Arbeiten sind das „Mittels-Bild“ für das Endlos auf Kofu, die Denkmäler für den großen Festsaal der Wiener Universität besonders hervorzuheben.

Halle'sches Kunstleben.

— Aus dem Bureau des Stadttheaters wird uns gemeldet: Sonntag zum letzten Male „Der Barbier von Sevilla“, Halle's „Cavalleria rusticana“. In der Rolle des Figaro stellt sich Herr Boris von der Metrop. Opera in New-York als Bewerber für das Fach des Spiels und lyrischen Verfalls vor. Die Rolle Frau von Bar, den Marzio Herr Bröckel, den Bartolo Herr Krüßler, der auch die Rolle hat, den Basilio Herr Kommerling Schwarz, die Marzeline Fräulein Sebald. Musikalische Leitung: Kapellmeister Gismann, Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr zum letzten Male „Der Verführer“, abends 7 1/2 Uhr „Die Dolla-Prinzessin“. Letztes Gastspiel Doppelbesetzung Hans Bergmann. Montag zum letzten Male „Siegfried“, letztes Auftreten Otto Lehmann und Estiane Preisemann. Dienstag bei vollständig ausgehobenem Abonnement A. Schickel benetzt und letzte Auktoren Nummer 1 in Albin Nagel. „Hoffmann's Erzählungen“ II. Bild (Barcarole-Wt), Musik: Albin Nagel; hierauf: „Der Rosenkavalier“, III. Wt, Hietzrole: Albin Nagel; zum Schluß: „Das Wuffa-Ensemble“, II. Wt. Hietzrole: Albin Nagel. Mittwoch zu Opernpreisen werden als Sonnabend an der Tagesfolge ausgegeben. Mittwoch zum ersten Male Lustspiel-Revue „Die Damen des Regiments“ von Gorki und Wipflich. Donnerstag „Die fünf Frankfurter“, Freitag „Die Damen des Regiments“. Sonnabend „Die bezähmte Wildschütz“, — Es ist bereits aufgemerkt, daß ab 1. Mai die Abendvorstellungen in der Regel um 8 Uhr beginnen.

— Der Halle'sche Kunstverein veranstaltet eine Graphische Ausstellung mit Originalzeichnungen, Radierungen von Heilmann, Gieseler, Gieseler, Wörster, Gieseler, Wölffle, Müller, Wenzel, Stauffer-Bern, Thoma, Aug. Diers, W. Schlemmer, Ferdinand Huber, Krieger, Traugott, Wenzel, Wölffle u. a. Die Ausstellung erfolgt am Sonntag, den 28. April, 11 Uhr vorm. in der Volkshalle am Platzmarkt.

Standesamt.

Halle (Stb), Steinweg 2. Meldungen vom 25. April 1912. Aufgebote: Der Ehekandidat Karl Meißner, Berlin und Frieda Ochsmann, Friedlandstr. 120.

Verlobungen: Der Verlobte Franz Schütz, Bitterfeld und Friederike Brenneißel, Braun. Der Ehekandidat Heinrich Gieseler, Weidenplan 5 und Charlotte Birre, Waisenb.-Str. 6. Der Kaufmann Gustav Wülfel und Elisabeth Weibel, Festfeld.

Geboren: Dem Bahnarbeiter Wenzel Meißner, Wt. der Wobere 3, E. Kurt, dem Kaufmann Oscar Haasemeyer, Schönfeldstr. 20, E. Gerhard, dem Lehrer August Gieseler, Waisenb.-Str. 20, E. Herbert, dem Arbeiter Kurt Meißner, Steinweg 2, E. Richard.

Verstorben: Der Student Detlev Wobere, 20 J., Alte Bromnade 1. Der Laborant Josef Demel aus Jörzig, 23 J., Alim. 14. Da Reichert aus Götzig, 23 J., Alim. 1. Der Landwirt Wilhelm Zander, 75 J., Weidenb.-Str. 10.

Wichtigste Nachrichten: Der Eisenbahngeselle F. A. A. Hammermann aus Götzig, 65 J., Götzig 12. Der Arbeiter Hermann Fröhler und Anna Weinhardt geb. Fröhler, Alim. 12. Der Bergmann im Bergbau, 36 J. Hilgen Wölffle, Meißner, 128 und Gebirgs-Schicht, Meißner, 18.

Geboren: Dem Arbeiter Richard Wölffle, Gabelschneidstr. 8, E. Otto. Dem Schlosser August Wobere, Meißner, 20, E. Otto. Dem Eisenarbeiter Richard Wölffle, Meißner, 20, E. Otto.

Verstorben: Der Arbeiter Hermann Fröhler und Anna Weinhardt geb. Fröhler, Alim. 12. Der Bergmann im Bergbau, 36 J. Hilgen Wölffle, Meißner, 128 und Gebirgs-Schicht, Meißner, 18.

Geboren: Dem Arbeiter Richard Wölffle, Gabelschneidstr. 8, E. Otto. Dem Schlosser August Wobere, Meißner, 20, E. Otto. Dem Eisenarbeiter Richard Wölffle, Meißner, 20, E. Otto.

Verstorben: Der Arbeiter Hermann Fröhler und Anna Weinhardt geb. Fröhler, Alim. 12. Der Bergmann im Bergbau, 36 J. Hilgen Wölffle, Meißner, 128 und Gebirgs-Schicht, Meißner, 18.

Geboren: Dem Arbeiter Richard Wölffle, Gabelschneidstr. 8, E. Otto. Dem Schlosser August Wobere, Meißner, 20, E. Otto. Dem Eisenarbeiter Richard Wölffle, Meißner, 20, E. Otto.

Verstorben: Der Arbeiter Hermann Fröhler und Anna Weinhardt geb. Fröhler, Alim. 12. Der Bergmann im Bergbau, 36 J. Hilgen Wölffle, Meißner, 128 und Gebirgs-Schicht, Meißner, 18.

Geboren: Dem Arbeiter Richard Wölffle, Gabelschneidstr. 8, E. Otto. Dem Schlosser August Wobere, Meißner, 20, E. Otto. Dem Eisenarbeiter Richard Wölffle, Meißner, 20, E. Otto.

Verstorben: Der Arbeiter Hermann Fröhler und Anna Weinhardt geb. Fröhler, Alim. 12. Der Bergmann im Bergbau, 36 J. Hilgen Wölffle, Meißner, 128 und Gebirgs-Schicht, Meißner, 18.

Geboren: Dem Arbeiter Richard Wölffle, Gabelschneidstr. 8, E. Otto. Dem Schlosser August Wobere, Meißner, 20, E. Otto. Dem Eisenarbeiter Richard Wölffle, Meißner, 20, E. Otto.

Verstorben: Der Arbeiter Hermann Fröhler und Anna Weinhardt geb. Fröhler, Alim. 12. Der Bergmann im Bergbau, 36 J. Hilgen Wölffle, Meißner, 128 und Gebirgs-Schicht, Meißner, 18.

Geboren: Dem Arbeiter Richard Wölffle, Gabelschneidstr. 8, E. Otto. Dem Schlosser August Wobere, Meißner, 20, E. Otto. Dem Eisenarbeiter Richard Wölffle, Meißner, 20, E. Otto.

Verstorben: Der Arbeiter Hermann Fröhler und Anna Weinhardt geb. Fröhler, Alim. 12. Der Bergmann im Bergbau, 36 J. Hilgen Wölffle, Meißner, 128 und Gebirgs-Schicht, Meißner, 18.

Geboren: Dem Arbeiter Richard Wölffle, Gabelschneidstr. 8, E. Otto. Dem Schlosser August Wobere, Meißner, 20, E. Otto. Dem Eisenarbeiter Richard Wölffle, Meißner, 20, E. Otto.

Verstorben: Der Arbeiter Hermann Fröhler und Anna Weinhardt geb. Fröhler, Alim. 12. Der Bergmann im Bergbau, 36 J. Hilgen Wölffle, Meißner, 128 und Gebirgs-Schicht, Meißner, 18.

Geboren: Dem Arbeiter Richard Wölffle, Gabelschneidstr. 8, E. Otto. Dem Schlosser August Wobere, Meißner, 20, E. Otto. Dem Eisenarbeiter Richard Wölffle, Meißner, 20, E. Otto.

Verstorben: Der Arbeiter Hermann Fröhler und Anna Weinhardt geb. Fröhler, Alim. 12. Der Bergmann im Bergbau, 36 J. Hilgen Wölffle, Meißner, 128 und Gebirgs-Schicht, Meißner, 18.

Geboren: Dem Arbeiter Richard Wölffle, Gabelschneidstr. 8, E. Otto. Dem Schlosser August Wobere, Meißner, 20, E. Otto. Dem Eisenarbeiter Richard Wölffle, Meißner, 20, E. Otto.

Verstorben: Der Arbeiter Hermann Fröhler und Anna Weinhardt geb. Fröhler, Alim. 12. Der Bergmann im Bergbau, 36 J. Hilgen Wölffle, Meißner, 128 und Gebirgs-Schicht, Meißner, 18.

Geboren: Dem Arbeiter Richard Wölffle, Gabelschneidstr. 8, E. Otto. Dem Schlosser August Wobere, Meißner, 20, E. Otto. Dem Eisenarbeiter Richard Wölffle, Meißner, 20, E. Otto.

Verstorben: Der Arbeiter Hermann Fröhler und Anna Weinhardt geb. Fröhler, Alim. 12. Der Bergmann im Bergbau, 36 J. Hilgen Wölffle, Meißner, 128 und Gebirgs-Schicht, Meißner, 18.

Geboren: Dem Arbeiter Richard Wölffle, Gabelschneidstr. 8, E. Otto. Dem Schlosser August Wobere, Meißner, 20, E. Otto. Dem Eisenarbeiter Richard Wölffle, Meißner, 20, E. Otto.

Verstorben: Der Arbeiter Hermann Fröhler und Anna Weinhardt geb. Fröhler, Alim. 12. Der Bergmann im Bergbau, 36 J. Hilgen Wölffle, Meißner, 128 und Gebirgs-Schicht, Meißner, 18.

Geboren: Dem Arbeiter Richard Wölffle, Gabelschneidstr. 8, E. Otto. Dem Schlosser August Wobere, Meißner, 20, E. Otto. Dem Eisenarbeiter Richard Wölffle, Meißner, 20, E. Otto.

Verstorben: Der Arbeiter Hermann Fröhler und Anna Weinhardt geb. Fröhler, Alim. 12. Der Bergmann im Bergbau, 36 J. Hilgen Wölffle, Meißner, 128 und Gebirgs-Schicht, Meißner, 18.

Geboren: Dem Arbeiter Richard Wölffle, Gabelschneidstr. 8, E. Otto. Dem Schlosser August Wobere, Meißner, 20, E. Otto. Dem Eisenarbeiter Richard Wölffle, Meißner, 20, E. Otto.

Verstorben: Der Arbeiter Hermann Fröhler und Anna Weinhardt geb. Fröhler, Alim. 12. Der Bergmann im Bergbau, 36 J. Hilgen Wölffle, Meißner, 128 und Gebirgs-Schicht, Meißner, 18.

Geboren: Dem Arbeiter Richard Wölffle, Gabelschneidstr. 8, E. Otto. Dem Schlosser August Wobere, Meißner, 20, E. Otto. Dem Eisenarbeiter Richard Wölffle, Meißner, 20, E. Otto.

Verstorben: Der Arbeiter Hermann Fröhler und Anna Weinhardt geb. Fröhler, Alim. 12. Der Bergmann im Bergbau, 36 J. Hilgen Wölffle, Meißner, 128 und Gebirgs-Schicht, Meißner, 18.

Geboren: Dem Arbeiter Richard Wölffle, Gabelschneidstr. 8, E. Otto. Dem Schlosser August Wobere, Meißner, 20, E. Otto. Dem Eisenarbeiter Richard Wölffle, Meißner, 20, E. Otto.

Verstorben: Der Arbeiter Hermann Fröhler und Anna Weinhardt geb. Fröhler, Alim. 12. Der Bergmann im Bergbau, 36 J. Hilgen Wölffle, Meißner, 128 und Gebirgs-Schicht, Meißner, 18.

Geboren: Dem Arbeiter Richard Wölffle, Gabelschneidstr. 8, E. Otto. Dem Schlosser August Wobere, Meißner, 20, E. Otto. Dem Eisenarbeiter Richard Wölffle, Meißner, 20, E. Otto.

Kinder-Parade

für Mädchen und Knaben in der Spezial-Abteilung
In reichhaltigster Auswahl zu billigen Preisen.

Wasch-Anzüge u. Kleider.

Freitag

Halle a. S., Leipzigerstrasse 100.

